

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gegen Ostpreußens Südgrenze vorstoßenden Russen hatten so geringe Kampfkraft gezeigt, daß das Gelingen eines Angriffs der ganzen deutschen 8. Armee über den Narew nicht zweifelhaft schien. Von den dortigen Befestigungen war, nach den Erfolgen, die man im Westen gegen weit stärkere Anlagen erzielt hatte, kein wesentlicher Aufenthalt zu erwarten. Nur gegen Ossowjez, das aber seitwärts der Stoßrichtung über den Narew lag, war schwerste Artillerie erforderlich; sie wurde am 12. September bei der Obersten Heeresleitung beantragt. Gegen die anderen Plätze genügten schwere Feldhaubitzen und die in Königsberg vorhandenen Mörser (21 cm). So schien jetzt doch die Zeit gekommen für die verbündeterseits so oft erbetene Operation über den Narew auf Siedlez, sie mußte schneller und kräftiger wirken als ein Vorstoß aus Schlesien und Posen. Voraussetzung war allerdings, daß sich das österreichisch-ungarische Heer am San so lange hielt, bis die Hilfe vom Narew her im Rücken der Russen wirksam wurde. Daß sich diese Voraussetzung erfüllen werde, hielt man beim Oberkommando der deutschen 8. Armee aber doch nicht für ganz sicher; man mußte die verbündete Heeres-

13. September. leitung hören. Zur Einleitung der neuen Operation stand am 13. September als erster größerer Verband das Garde-Reservekorps bereit. Inzwischen war die Wendung der Dinge im Westen bekannt geworden. Generaloberst v. Hindenburg ließ daher, bevor er Weiteres anordnete, an diesem Tage um 11<sup>o</sup> vormittags bei der Obersten Heeresleitung anfragen, auf wieviel Kräfte der Osten weiterhin rechnen könne, und fügte hinzu: „für Defensiv in Preußen drei Armeekorps erforderlich“.

Diese Anfrage kreuzte sich mit einer Entscheidung der Obersten Heeresleitung, die sich auf Grund österreichisch-ungarischen Drängens und eigener Beurteilung der Lage schon entschlossen hatte, die Front der Verbündeten unmittelbar zu stützen, um ihr weiteres Zurückweichen zu verhindern. Ihnen sollten die zwei Armeekorps der 8. Armee zur Verfügung gestellt werden, die diese — aber bei anderer Lage in Ostpreußen — am 10. September für eine in Schlesien zu bildende Armee verfügbar gemeldet hatte. Der 8. Armee war daher am 13. September um 1<sup>30</sup> nachmittags befohlen worden: „Baldigst zwei Armeekorps freimachen und bereitstellen zum Abtransport nach Krakau. Antwort, wann Bereitstellung möglich.“ Gleichzeitig war die Bitte um schwerste Artillerie gegen Ossowjez abgelehnt worden.

Beim Oberkommando der 8. Armee konnte man diese Entscheidung mit der oben erwähnten eigenen Anfrage nicht in Einklang bringen und vermochte sich daher kein klares Bild von den Absichten der Obersten Heeresleitung zu machen. Sollten die beiden Korps allein nach Krakau gehen und dort der österreichisch-ungarischen Heeresleitung zur Verfügung gestellt